



1917. 2624.

Rheinischer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Teil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises

des oorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis

die kleinstmögliche (1/2)
Zeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in druck-
lich zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Zeile 30 Pf.

Quartalspreis
(ohne Frachgebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60.
ohne dasselbe Nr. 1. —

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 1

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 1. Januar.

Verlag der Buch- und Steinbrüder
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 911) und der sie abändernden Verordnung vom 24. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 729) wird mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers der Handel mit Obst- und Rhubarberwein, mit Ausnahme von Heidelbeerwein des Jahrganges 1917, nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen freigegeben:

§ 1.

Für rein herben und für gesüßten Apfelwein des Jahrganges 1917 werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

I. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel:

1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l Mk. 0,95
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt und im Ausschank für 1 l Mk. 1,05
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l Mk. 1,05

II. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher und beim Weiterverkauf im Groß- und Zwischenhandel:

1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l Mk. 1,15
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l Mk. 1,25
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l Mk. 1,25

III. Bei der Abgabe an den Verbraucher durch den Groß-, Zwischen- und Kleinhandel:

1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l Mk. 1,20
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l Mk. 1,25
3. im Ausschank für 1 l Mk. 1,45
4. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l Mk. 1,45

Für rein herben und gesüßten Birnenwein des Jahrganges 1917 ermäßigen sich sämtliche Preise um 10 Pf., für Mischungen von Apfel- und Birnenwein aller Art des Jahrganges 1917 tritt eine Ermäßigung obiger Preise um 5 Pf. ein.

§ 2.

Für rein herben und für gesüßten oder süß vergorenen Apfel- oder Birnenwein früherer Jahrgänge, die nicht mindestens 9 Volumenprozent Alkohol enthalten, bleiben, auch wenn die letzteren gesüßt sind, die in der Bekanntmachung vom 3. April 1917 festgesetzten Preise zuzüglich 10 Pf. Zuschlag bestehen, ebenso für ausländische Apfel- und Birnenweine früherer Jahrgänge und Arten, soweit nicht die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin, gemäß § 7 der angezogenen Verordnung Ausnahmen zulassen wird.

Die Preise für ausländische Apfel- und Birnenweine des Jahrganges 1917 bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin.

§ 3.

Süß vergorene Apfel- und Birnenweine aller Jahrgänge, die 9 Volumenprozent oder mehr

Alkohol enthalten, dürfen, auch wenn sie gesüßt sind, von Herstellern und Händlern nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin, abgesetzt werden. Hersteller und Händler, die sich im Besitz solcher Obstweine befinden, haben ihre gesamten Bestände bei der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin SW., 68, Kochstraße 6 III, bis zum 28. Dezember d. J. anzumelden.

§ 4.

Für die folgenden Beerenweine und für Rhubarberwein des Jahrganges 1917 werden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

	Rhubarberw.	Jojobarberw. (Glasb.)	Brombeerenw.	Stachelbeerenw.
I. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel:				
1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l	0,80	1,70	1,80	2,—
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt und im Ausschank für 1 l	0,90	1,85	1,95	2,15
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l	0,90	1,85	1,95	2,15
II. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher und beim Weiterverkauf im Groß- und Zwischenhandel:				
1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l	1,—	2,—	2,10	2,30
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l	1,10	2,10	2,20	2,40
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l	1,10	2,10	2,20	2,40
III. Bei der Abgabe an den Verbraucher durch den Groß-, Zwischen- und Kleinhandel:				
1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 l Inhalt und darüber für 1 l	1,05	2,10	2,20	2,40
2. in offenen Gefäßen unter 10 l Inhalt für 1 l	1,10	2,15	2,25	2,45
3. im Ausschank für 1 l	1,30	2,50	2,75	3,—
4. in Flaschen zu mindestens 0,7 l Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 l	1,30	2,50	2,75	3,—

§ 5.

Beerenweine und Rhubarberweine aller früheren Jahrgänge sowie ausländische Beerenweine und Rhubarberweine früherer Jahrgänge und Arten, soweit nicht die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin, für diese letzteren gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 3. April 1917 Ausnahmen zulassen wird, dürfen nur zu Preisen abgesetzt werden, die unter den in § 4 festgesetzten Höchstpreisen liegen. Die Preise für

ausländischen Beeren- und Rhubarberwein des Jahrganges 1917 bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin.

§ 6.

Beim Verkauf in kleineren als 0,7 Liter fassenden Flaschen (vergl. §§ 1 und 4) müssen die Preise entsprechend ermäßigt werden. Bei Abgabe in kleinen Mengen in Flaschen oder offen darf der Preis auf 5 Pf. nach oben abgerundet werden.

§ 7.

Sämtliche Preise gelten für Hersteller ab Bahn- oder Schiffstation des Herstellungsortes, für Händler ab Bahn- oder Schiffstation des Handelsortes, bei Lieferung am Herstellungsort oder am Orte des Händlers für Hersteller und Händler frei Haus des Käufers, soweit dies dem Ortsgebrauch entspricht. Der Flaschenpreis gilt ohne Flasche und ohne Verpackung, diese dürfen nur in Höhe der Selbstkosten in Rechnung gestellt werden. Sonstige Zuschläge irgend welcher Art dürfen nicht erhoben werden.

§ 8.

Die Hersteller haben die Verpflichtung, zu niedrigeren als den angeführten Preisen abzugeben, wenn der Verkaufspreis sich an Hand der Einkäufe der Rohware niedriger stellt, die Händler desgleichen, wenn seitens der Hersteller niedrigere Preise zur Berechnung gelangten.

§ 9.

Die Landesstellen für Gemüse und Obst dürfen im Einverständnis mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, niedrigere, für den Ausschank jedoch höhere Preise festsetzen. Insbesondere liegt es den Landesstellen ob, niedrigere Preise für landesüblich gewässerte Apfel- und Birnenweine festzusetzen.

§ 10.

Ueber die Freigabe des Handels mit Heidelbeerwein des Jahrganges 1917 und die Festsetzung der Preise dafür werden besondere Bestimmungen ergehen. Bis dahin ist der Absatz von Heidelbeerwein des Jahrganges 1917 verboten.

§ 11.

Obstweine des Jahrganges 1917, die aus bei der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin, bisher nicht angemeldeten Betrieben, sowie aus nicht gewerblichen Betrieben herrühren, dürfen nach wie vor nicht abgesetzt werden. Im übrigen wird die Bekanntmachung vom 1. August 1917 aufgehoben.

§ 12.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 911) und der sie abändernden Verordnung vom 24. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 729) bestraft.

§ 13.

Diese Bestimmungen treten am Tage ihrer Bekanntgabe im Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 10. Dezember 1917.
Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H.
Direktor.

Betrifft: Gesuche in Versorgungsangelegenheiten.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle Gesuche von Kriegseckern, Kriegswitwen usw. wegen Versorgung Angelegenheiten an die unternannte Stelle zu senden sind. Gesuche, die der Militärbehörde zugeleitet werden, werden deshalb an mich zurückgegeben, wodurch sich die Entscheidung der Angelegenheiten verzögert.

Rüdesheim, den 27. Dezember 1917.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegseckern, Kriegswitwen im Rheingaukreis.
Der Vorsitzende:
Wagner.

Im dienstlichen Interesse ordne ich hiermit an, daß mit dem 1. Januar 1918 die Schlachtvieh- Fleisch- und Trichinenbeschauer in denjenigen Gemeinden, in welchen 2 Beschauer tätig sind, den Bezirk wechseln.

Die beteiligten Herren Bürgermeister ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Wechsel sich ohne Schwierigkeiten vollzieht.

Müdesheim, den 28. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Vermischte Nachrichten.

□ Müdesheim, 31. Dez. Da seitens der Militärbehörde die Freibeilage von Kalendern u. dergl. wegen des Papiermangels untersagt ist, werden wir in nächster Nr. selbst einen Kalender abdrucken. Heute fehlte uns dafür der Raum. — Unseren geehrten Lesern wünschen wir ein glückliches, friedebringendes Neues Jahr!

:: Müdesheim, 31. Dez. Zu der vom Kriegsamte im Januar 1917 herausgegebenen Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen, betreffend Kriegsstoffe: nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 5. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. November 1917 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenstellung Nr. VSt. 1000/1. 17. R. R. A. bezogen worden ist. Mit dem 5. Ergänzungsblatt Nr. VSt. 1000/1. 17. R. R. A. vom 1. Januar 1917 abgeschlossen. Eine neue Zusammenstellung, deren Erscheinen in den „Mitteilungen des Kriegsamts“ und in der Presse bekanntgegeben wird, wird nach dem Stande vom 1. Januar 1918 herausgegeben.

:: Müdesheim, 31. Dez. Bei der heutigen Wahl sind in allen 3 Klassen die bisherigen Herren Stadtverordneten wiedergewählt worden.

:: Müdesheim, 31. Dez. Von den vor einigen Tagen angekündigten Fahrplanänderungen treten diejenigen, betreffend Einlegung der D-Büge 203 und 140 (Frankfurt-Main-Meh) und Abänderung der Fahrzeiten des beschleunigten Personenzuges Frankfurt-Main-Main) vorerst noch nicht in Kraft. (Vergl. die Bekanntmachung in heutiger Nummer d. Bl.)

:: Müdesheim, 31. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Schwiegersohn des Herrn Rechnungsrat Diehl dahier, Herr Böttinger, Viezfeldwebel in einem Generalstab im Westen, ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

in Seisenheim, 28. Dez. Die Seifabrik Hoeßler hier wurde von der Seifirma Mathews Müller in Elville käuflich erworben. Als Kaufpreis werden zwei Millionen Mark genannt.

in Oestrich, 30. Dez. Hier wurden in der letzten Zeit einige Posten 1917 er Oestricher Weine verkauft. Für das Stück wurden dabei angeblich 6700 Mk. bezahlt. In der kommenden Zeit wird man wohl mit einem etwas regeren Geschäftsgang im Weinverkauf im Rheingau rechnen können.

in Aus dem Rheingau, 30. Dez. Im allgemeinen konnte manche Weinbergarbeit in letzter Zeit noch verrichtet werden. Mit dem Dingen wollte es allerdings nicht so recht gehen. Es fehlt eben sehr an Dürre. Das freihändige Weingeschäft zeigte sich in letzter Zeit ruhig. Bezahlt wurden bei verschiedenen Umsätzen für das Stück 1917 er bis 9000 und 10000 Mk. Bei den so sehr in die Höhe gegangenen Preisen hat sich die Kaufkraft natürlich gemindert und wird infolge der Friedensausichten ein Preisrückgang sich wohl bald fühlbar machen.

— Gausheim b. Bingen. Einen grauenvollen Tod fand der 13 Jahre alte Sohn des hiesigen Einwohners Philipp Dück. Der Knabe war am Nachmittag allein, ohne den Eltern etwas davon zu sagen, an den Rhein gegangen, um das Eis auf seine Festigkeit zu prüfen. Hierbei brach er ein und blieb, bis unter die Arme im Wasser stehend, im Eis stecken. Alle Versuche des armen Jungen, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, waren vergeblich. Auch seine Hilferufe verhallten ungehört. Als man später, durch seine lange Abwesenheit beunruhigt, nach ihm forschte, fand man ihn zuletzt tot im Eis eingefroren vor. Der bedauernswerte Knabe war selbst wie zu Eis erstarrt. Der Jammer der Eltern läßt sich leicht

ermessen. Der beklagenswerte Vorfall enthält übrigens eine ernste Mahnung zur größten Vorsicht gegenüber einer polizeilich nicht geprüften Eisfläche.

h Mainz, 29. Dez. Planmäßige Hausdurchsuchungen bei Landwirten in Gonsenheim fördern bedeutende Mengen Zwiebeln ans Tageslicht. Die Landwirte hatten die Zwiebeln zum Zwecke wucherischer Ausbeutung der Bevölkerung zurückgehalten. Die gesamten Vorräte verfielen dem Kommunalverbande Mainz.

h Mainz, 29. Dez. Auf dem „Sande“ fand ein Rombacher Schulknabe einen Sprengkörper, den er in der elterlichen Wohnung zur Entladung brachte. Hierbei wurde ihm die linke Hand nahezu zerschmettert.

in Vom Rhein, 30. Dez. Der Rhein bringt flandrigen Treibeis vom Main her, wo der Schiffsahrtsverkehr eingestellt ist, nachdem wegen des Eises die Wehre niedergelegt worden sind. Die Nebengewässer des Rheins, wie die Kribben und die toten Arme sind sämtlich mit dicken, festen Eisflächen bedeckt. Auch die Mosel bringt dicker Treibeis; es hat sich schon einigemal gestellt, ist aber wieder losgekommen. Der niedrige und noch immer fallende Wasserstand begünstigt auf dem Rhein die Eisbildung. Der Schiffsahrtsverkehr konnte übrigens noch immer, wenn auch unter besonderen Schwierigkeiten, wie Eisgefahr, Nebel usw. aufrecht erhalten werden. Schiffsunfälle haben sich mehrfach dadurch ereignet, daß Schiffe auf Grund festhielten. Immerhin ging dies noch glatt ab. Da wieder trocken kalte Witterung eingetreten, ist mit einer Zunahme des Treibeises zu rechnen.

— Schwurgericht. Statt der seitherigen vier, sind für das kommende Jahr nur drei Schwurgerichtssitzungen beim Wiesbadener Landgericht vorgesehen. Die erste Tagung soll am 18. März ihren Anfang nehmen. Die zweite Tagung ist vorgesehen für den 24. Juni, die dritte und letzte für den 27. Oktober.

— Silberankauf durch die Reichsbank. Wie man aus Berlin berichtet, wird die Deutsche Reichsbank jetzt auch den Ankauf von Silber aufnehmen. Der Erwerbspreis dafür soll sich voraussichtlich etwas unter dem Höchstpreis halten. Beim Silber kommt ebenfalls ausschließlich freiwillige Einlieferung in Betracht, wie es auch bei den seit langem erfolgenden Ankäufen von Gold der Fall ist.

h Siegen, 29. Dez. Zwischen Rodheim und der hiesigen Stadt wurde am hellen Mittag die Frau von Fritsch nahe der Haltestelle Kropf- dorf-Gleiberg von einem Wegelagerer überfallen und ihrer Barschaft in Höhe von 800 Mark beraubt. Der Räuber konnte bisher nicht ermittelt werden.

— 23 Bergleute eingeschlossen. Im Austria-Schacht bei Auffig in Böhmen brach der Verbindungsstollen zwischen diesem und dem Schacht des Sesselrebiez durch. Von den Bergarbeitern konnten sich nur 6 durch einen Luftschacht retten, während 23 abgeschnitten wurden. Die Rettungsarbeiten wurden durch einen Brand, der offenbar die Ursache der Katastrophe war, außerordentlich erschwert.

§ Zur Wildschweinplage

erhalten wir folgende wichtige Mitteilung:

Immer sich wiederholende Mitteilungen und Beschwerden über die nicht abnehmende Wildschweinplage im Rheingau und den benachbarten Gebieten veranlaßten mich, bei der Königlichen Regierung hieselbst über den Stand der Schutzmaßnahmen in beregter Hinsicht von neuem Informationen einzuholen, die ich hier mitzuteilen mir erlaube, da ich bei der Fülle der Anfragen nicht in der Lage bin, jede einzelne derselben zu beantworten.

Zu meiner Freude konnte ich zunächst feststellen, daß meine seinerzeitige Anregung, durch Militärkommandos den Schwarzwild zu Leibe zu gehen, gewürdigt worden ist. So wurde mir bekräftigt, was ich auf anderem Wege bereits erfahren hatte, daß auf Antrag der Königlichen Regierung vom Gouvernement Mainz in dankenswerter Weise Kommandos von 2—3 Leuten (im Rheingau von den Pionieren gestellt) in verschiedenen Orten des Rheingaus stationiert seien, um bei der Vertilgung des Schwarzwildes mitzuwirken. Wenn ich recht verstanden habe, wurden dabei u. a. Niedrich, Raunthal und Hallgarten genannt. Meinem und der Rheingauer Wunsch, hierbei auch Leute des

Marburger Jäger-Bataillons verwendet zu sehen, konnte leider nicht nachgekommen werden, da dieses Bataillon nicht dem Befehlsvereich des Gouvernements Mainz, auch nicht dem des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. angehört. Doch wird dem „hiesigen Wunsch zu Grunde liegenden Gesichtspunkt“ dadurch Rechnung getragen, daß zu diesem Zweck nur professionelle Jäger oder doch wenigstens Leute ausgesucht werden, die in der Ausübung der Jagd bewandert sind. In dieser Beziehung war die Verwendung der aus der Front in den Rheingau beurlaubten Forstbeamten und Schwarzwildjäger Elsner und Schneider mit besonderem Dank zu begrüßen, — zumal wenn sie bald wiederkommen, was zu erwarten steht. — Ein wirklich befriedigendes Resultat der Arbeit dieser Kommandos in Verbindung mit Treibjagden auf gespürtes Schwarzwild wird sich wohl erst erheben lassen, wenn ein reichlicherer Schneefall als bisher eintreten sollte, der die Einkreisung dieses Wildes verbürgt. Da ich bezüglich der Bestellung des hier in Frage stehenden Militärkommandos bei einigen meiner Freunde im Rheingau bzw. in dessen Nähe auf Unkenntnis gestoßen bin, will ich hier die Maßnahmen kurz anführen. Der bezügliche Antrag dazu muß an die Jagdpolizei, d. i. der Landrat des Kreises — im Rheingau also der Herr Landrat in Müdesheim — gestellt werden. Auf Antrag des Landrats veranlaßt dann für den Rheingau resp. dessen benachbarte Kreise der Gouverneur von Mainz die Bestellung der betreffenden Leute, und zwar, wie ich hörte, bisher auf Staatskosten. Vielleicht könnte für die Zukunft hinsichtlich der Unterkunft die Gemeinde in Anspruch genommen werden. Da hiernach die Bestellung dieser bewährten Leute sich für die Gemeinden fast kostenlos gestaltet, so stelle ich anheim, davon Gebrauch zu machen und bei den betreffenden Herren Landräten „als Vorispenden der Jagdpolizei“ die entsprechenden Anträge zu stellen. — Inwieweit die kriegsrischen Verhältnisse für die nächste Zeit eine Weitergestaltung dieser Jagdkommandos zulassen, muß allerdings dahingestellt bleiben.

von Kloeden,

Generalmajor a. D.

Vorsitzender des Verbandes Rheingauer Winzervereine, Vertreter des Westfälischen Bauern- und Mittelstandes.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 29. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Graincourt und Connelieu nahm die Feuerfähigkeit gegen Abend zu. Westlich von Neuvport und bei Boeskapelle scheiterten mehrfach englische Erkundungsvorstöße.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Nördlich von Courtecon drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Am Prespasee, nordwestlich von Monastir und am Doiransee zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein italienischer Angriff gegen die Höhe östlich von Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 30. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Oberer Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem Oismaasufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Kleinere Erkundungsgeheite an der englischen Front und in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Nordwestlich von Monastir und am Doiransee lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tombariden und im Biaveaschnitt beiderseits von Redersbacha entwickel-

ten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 30. Dez. (Amtlich.) Zwischen Mar-
coing und La Baquerie nahmen unsere
Truppen in östlichem Vorstoß die vorder-
sten englischen Gräben und machten einige
hundert Gefangene.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte
Tomba.

in Großes Hauptquartier, 31. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Unter starkem Feuer schoben englische Ab-
teilungen nördlich von der Bahn Boesinghe
— Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf
sie zurück und machte einige Gefangene. Bei
Beelaere steigerte der Feind tagsüber sein
Artilleriefeuer. — Heftige Minenkämpfe bei Sul-
luch und Lens. — Südlich von Graincourt
wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abge-
wiesen.

Durch sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich
Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und
braunschweigischer Verbände südlich von Mar-
coing in den Besitz der vorderen englischen
Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich
von La Baquerie Teile der englischen Stel-
lung. In mehreren verlustreichen Gegenstößen
konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zu-
rückgewinnen. An Gefangenen wurden

10 Offiziere und 135 Mann

eingebraucht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem westlichen Maasufer und beiderseits
von Ornes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Erkundungsgefechten auf den Maas-
höhen wurden einige Franzosen gefangen.

Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer
gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Barbar
und Doiran-See.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten
tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nach-
mittag griff französische Infanterie an und drang
in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Berlin, 28. Dez. Auf dem nördlichen Kriegs-
schauplatz wurden durch unsere U-Boote neuer-
dings 18000 Bruttoregistertonnen ver-
senkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich
ein großer Dampfer von mindestens 6000
Tonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, an-
scheinend vom Einheitsstyp der aus einem durch
fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher
stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde,
sowie der französische Segler „Notre Dame de
Restrenen“.

Berlin, 29. Dez. (Amtlich.) In geschickt und
schneidig durchgeführten Angriffen gelang es einem
unserer U-Boote in der irischen See innerhalb
fünf Tagen 13500 Bruttoregistertonnen
Schiffsraumes zu vernichten. Sämtliche Schiffe
waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß
das U-Boot aus einem stark gesicherten, großen
Geleitzuge heraus. Ein anderer Dampfer von etwa
5000 Tonnen hatte anscheinend Sprengstoff ge-
laden; unter auffallend heftiger Detonation und
starker Feuererscheinung verschwand der größte Teil
des Schiffes augenblicklich, nur das in Weißglut
getauchte Heck war noch wenige Minuten sichtbar.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

Karlsruhe, 29. Dez. Bei einem heute nacht
erfolgten Angriff feindlicher Flieger auf Lahr sind
Personen weder getötet noch verletzt worden.
Einiger Sachschaden an bürgerlichen Wohngebäu-
den wurde angerichtet.

(36.) Bern, 28. Dez. Das Kriegsamt der Ver-
einigten Staaten hat nach der „New York Times“
ausgerechnet, daß 40 Millionen Soldaten am Welt-
krieg teilnehmen, und zwar auf Seiten der Ver-
bandsmächte 27½ Millionen, auf Seiten der Mittel-
mächte 10½ Millionen und als Besatzungen der
Flotten 2 Millionen. Die Berechnung hat einiges

für sich; natürlich ist in den 27½ Millionen auf
der Seite der Verbandsmächte das russische Heer
enthalten, für das das amerikanische Kriegsamt
etwa 15 Millionen in Ansatz gebracht zu haben
scheint. Mit der Teilnahme russischer Armeen wird
aber wohl auch in Amerika nicht mehr gerechnet.
Die Zahlen würden sich also dann ungefähr gleich-
stehen, daher die Hilferufe nach Amerika und Ja-
pan. (D. Schriftl.)

in Bern, 28. Dez. Das Lausanner sozialdemo-
kratische Blatt „Troit du Peuple“ bekämpft in
einem längeren Artikel die gehässigen An-
griffe, die die ententefreundliche Presse gegen
Lenin und Trotski richtet. Das Blatt ver-
urteilt scharf die Machenschaften der Entente gegen
Rußland, das heute größerem Maß be-
gegnet als Deutschland. Zur Elsaß-Lothringi-
schen Frage äußert sich das Blatt folgendermaßen:
Wir begreifen es, daß der russische Bauer sich nicht
wegen Elsaß-Lothringen töten lassen will, wie
übrigens auch Millionen von Franzosen,
die den Frieden fordern, das nicht wollen. Wir be-
greifen alle jene, die das Ende des Krieges wün-
schen.

Bern, 29. Dez. Wie sich das offizielle England
die Zukunft Mesopotamiens vorstellt, er-
gibt sich aus den Berichten der englischen Zei-
tungen über die am 12. Dezember im Mansion-
house abgehaltene Versammlung zugunsten des
mesopotamischen Hilfsfonds. Oberst Carter sagte
bei dieser Gelegenheit, das britische Heer habe dem
britischen Reich eins der größten Reiche
Asiens hinzugefügt. Für den verstorbenen
Oberbefehlshaber Maude solle in Bagdad ein
Denkmal errichtet werden, das ein Gedächtnisbau
von der Art wie das große Gordon Memorial in
Chartum darstellen solle, um die großen Taten
des Eroberers Mesopotamiens zu ver-
ewigen. Dort, wo das Denkmal stehe, sollten die
Söhne der Gefallenen für das Land ausgebildet
werden, das ihre Väter den britischen Besitzungen
hinzugefügt hätten, denn Landwirtschaft und Be-
wässerungspolitik würden viele nach Mesopotamien
ziehen.

Basel, 27. Dez. Laut „Baseler Nachrichten“
meldet die „Daily Mail“, daß Lloyd George im
Unterhause erklärte, die Engländer würden die
heiligen Orte Palästinas der Türkei niemals
wieder zurückgeben.

(36.) Zürich, 28. Dez. Davos meldet aus Pe-
tersburg vom 27. Dezember: Morgen wird die
Uebergabe der Staatsbanksschlüssel zu allen
Depots mit acht Milliarden Werten an die
Volkskommissare stattfinden.

(36.) Genf, 28. Dez. „Journal des Debats“
schreibt in Erwiderung der russischen Einladung,
an den Friedensverhandlungen teilzunehmen:
„Vorläufiglich wird Frankreich die neue rus-
sische Einladung nicht beantworten. Für Frank-
reich ist es nur eine einzige Möglichkeit, zum Frie-
den zu kommen, das ist der Sieg.“

(36.) Zürich, 29. Dez. Als Giolitti von Mail-
land über Turin nach Savoy abreiste, bereitete
ihm die Menge eine begeisterte Kundgebung. Gio-
litti sprach darauf zu der Ansammlung einige
Worte und sagte, daß weder für den Frieden,
noch für ein freies Reich Italien schon
jetzt die Stunde gekommen sei. Beides werde
gleichzeitig und im Zusammenhang zueinander
kommen. Beides werden wir zu Ostern haben.

in Bern, 30. Dez. Nach einer Blätternachricht
aus Rom hat der Landwirtschaftsminister Mi-
liani einem Mitarbeiter des „Melaggero“ er-
klärt, selbst wenn es gelinge, die von der Entente
zugeicherten dreißig Millionen Doppelzentner Ge-
treide ins Land zu bekommen, fehlten immer noch
zehn Millionen Doppelzentner, die durch Mehr-
anbau im Lande gewonnen werden müßten.

in Brest-Litowsk, 29. Dez. Staatssekretär von
Kühlmann reiste heute ab, die übrigen Mit-
glieder der deutschen Delegation reisen teils heute,
teils morgen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich
am 3. Januar abends, da am 4. Januar die
Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen.
Die Delegationen von Oesterreich-Ungarn, Bul-
garien und Rußland sind bereits gestern abgereist.

in Petersburg, 30. Dez. Meldung des Reuter-
schen Bureaus: In einem Armeebefehl erklärte
Krylenko, daß die Regierung Kerenskis,
wie aus Dokumenten über artilleristische Rüstungen
hervorgehe, einen Feldzug für 1918 vorbereitet
und nicht an einen Friedensschluß vor 1918 ge-
dacht habe.

in Petersburg, 28. Dez. Die große Druckerei
der Zeitung „Wieschewskaja Wjedomost“ wurde für
die Bedürfnisse des Hauptausschusses der Sow-
jets mit Beschlag belegt. In den letzten Tagen
sind keine Plünderungen von Weinlagern
vorgekommen. Eine ganze Bande von Plünderern
wurde entdeckt und verhaftet. Der Rat der Volks-
kommissare regelte in einem Erlaß die Arbeits-
bedingungen der Eisenbahnangestellten.
Ganz Rußland wird in 10 Bezirke, die Eisenbahn-
angestellten werden in 14 Arbeitskategorien ein-
geteilt. Die Bezahlung wird je nach der Verteue-
rung in den verschiedenen Bezirken abgestuft. Die
niedrigste Bezahlung erhält die erste Arbeits-
kategorie in Sibirien mit 155 Rubel monatlich.
Die höchste von 510 Rubel erhält die 14. Kate-
gorie in Petersburg. Für körperliche Ar-
beit sind 8 Stunden, für geistige Arbeit 6 Stunden
täglich festgesetzt worden.

(36.) Basel, „Daily News“ veröffentlicht einen
Artikel von Lord Auckland über die Frage der
Stellung Englands zu den russisch-deutschen Frie-
densverhandlungen. Lord Auckland ist gegen
die Teilnahme Englands an den Beratungen in
Brest-Litowsk, erwartet vielmehr, daß England
selbst die Initiative ergreife, um für
sich und seine Freunde zu einer Aussprache
mit Deutschland auf Grund des Lansdowne-
schen Briefes zu kommen.

(36.) Zürich, 29. Dez. Der „Zürcher Tagesan-
zeiger“ berichtet aus London: Die englische Regie-
rung weigerte sich, im Unterhause eine Besprechung
von Lord Lansdownes Brief zuzulassen.

in London, 28. Dez. Das Reutersche Bureau
meldet aus Wellington: von Luchner und
zehn andere Deutsche, die zur Befragung des Kreuz-
zers „Seeadler“ gehörten und anfangs Ok-
tober in einer bewaffneten Baracke gefangen ge-
nommen wurden, sind am 13. Dezember in einer
Baracke aus einem Orte in Neuseeland, wo sie
interniert waren, geschnitten. Drei Tage später
bemaßtigten sie sich einer Prämie und machten
die Befragung zu Gefangenen. Die Deutschen wur-
den einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in
Fernside wieder gefangen genommen.

in Lissabon, 28. Dez. Meldung des Reuterschen
Bureaus: Am 28. wird aus Mozambique gemeldet:
2000 Deut. eroberten nach dreitägigem
Kampf den Vera Mula, der von 259 Por-
tugiesen besetzt war, und nahmen den Befehl-
haber und 25 andere Portugiesen gefangen. Die
portugiesischen Verluste betrugen 48 Mann. Die
Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage
wieder frei.

* Neujahr 1918.

Des Feindes Feuerschünde schweigen,
Es ruht die wilde, blut'ge Schlacht,
In ihrem ew'gen stillen Reigen
Erglänzt der Sternlein gold'ne Pracht.

Da grüßt aus lichter, weiter Ferne
Auf all der Völker Leid und Not
Herab der lieblichste der Sterne,
Verkündend neues Morgenrot.

Des hehren Friedens gold'ne Strahlen
Verscheuchen jeb' Gespenst der Nacht;
Nach langen Kampfes bangen Qualen
Uns wieder Hoffnung, Liebe lacht.

Ist's nur ein Traum? Von Osten klingen
Hör' ich ein Friedensglocklein leis,
Mit wunderbaren, sanften Schwingen
Tönt's nächtlich hin durch Schnee und Eis.

Und Deutschlands tapf're Weibensöhne
Seh' ich im Geist zur Heimat ziehn,
Am trauten Herd in alter Schöne
Ihr höchstes, häuslich' Glück erbüh'n.

Doch ach, noch tobt im West das Morden,
Noch rast des Briten Mut und Reid;
Mit Lug und Trug, mit Deucheltworten
Führt heutigetierig er den Streit.

Betrümmert schon im Meeresgrunde
Liegt seiner Flotte halbe Macht;
Getrost, bald schlägt die Schicksalsstunde,
Die dreister Hochmut ihm gebracht!

Dann steigt in hellem Sonnenglanze
Verjüngt empor der deutsche Mar,
Willkommen uns im Siegesfranze
Als Friedensbringer, Neues Jahr!

J. L. M.

Verschollen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.
80. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ronald hatte mit gemischten Gefühlen die Einladung zu dem Gartenfest in Kreuzberg empfangen. Es gefiel ihm durchaus nicht, daß Kreuzberg jetzt immer voller Gäste war. Weniger als je würde er sich Lilian nähern können, man würde sie wieder von allen Seiten umringen. Dieser Gedanke quälte ihn maßlos. Und doch gestand er sich nicht ein, daß Lilian ihm durchaus nicht mehr gleichgültig war. Er zwang sich immer wieder, kritisch über sie zu denken, und suchte mit einer wahren Inbrunst nach Fehlern und Schwächen, die sie in seinen Augen herabsetzen und die ihm ein Recht geben konnten, klein von ihr zu denken. Dabei quälte ihn aber, gleichsam im Unterbewußtsein, der Gedanke, daß er als Majorats Herr von Ortlingen nur eine Frau von altem Adel an seine Seite stellen durfte. Er hätte sich aber, diesen Gedanken mit Lilian Großhals zu verbinden und redete sich immer noch ein, daß sie ihm unsympathisch sei.

So wurde er von seinen Gefühlen hin und her gezerrt, und zum ersten Male in seinem Leben vermied er es ängstlich, klar über sich selbst und seine Gefühle zu werden.

Nur eins konnte er auch vor sich selbst nicht leugnen — daß es ihn namenlos quälte, wenn Lilian zu anderen Herren freundlicher war und ihn kühl und abweisend behandelte. Er versuchte, Kreuzberg fern zu bleiben, und doch trieb ihn eine rastlose Unruhe immer wieder hin.

Er atmete jedesmal auf, wenn keine Gäste in Kreuzberg waren. Aber es war ihm damit auch nicht viel geholfen. Lilian suchte ihn tunlichst auszuweichen, und mußte sie mit ihm sprechen, so geschah es kühl und gelassen. Sie wollte damit dokumentieren, daß er ihr ganz gleichgültig sei, um nur ja nicht den Verdacht zu erregen, daß er ihr teuer war. Keine Ahnung kam ihr, wie sehr sie ihn mit ihrer Kälte quälte.

Wenn er ja einmal ein Thema fand, das sie fortrifft, dann kamen sie wohl unterdessen ins Feuer und vergaßen, was zwischen ihnen stand. Aber dann brauchte nur Beva neben Ronald zu treten oder ihn anzurufen, und gleich erlosch der Glanz in Lilians Augen und ihr Gesicht bekam den abweisenden Ausdruck.

Mr. Großhals und Tante Stasi beobachteten, wie auf heimliche Verabredung, die beiden jungen Menschen. Und ihre klugen, erfahrenen Augen sahen schärfer und klarer, als die Lilians und Ronalds. Aber sie sprachen nie ein Wort darüber, als dürfe an so etwas Jantes nicht mit einem Hauch gerührt werden.

Mit wenig Freude kleidete sich Ronald für das Gartenfest an und fuhr nach Kreuzberg. Als einer der letzten Gäste traf er dort ein. Das Fest war schon im vollen Gange. Ein buntes, lebhaftes Bild bot sich seinen Augen. Unter dem herrlichen tiefblauen Himmel waren auf dem Plateau des Kreuzberges zahlreiche bunte Zelte aufgestellt worden, in denen neben Erfrischungen allerlei Kurzweil geboten wurde. Zwischen den Zelten hingen an gespannten Drähten unzählige Lampen, die am Abend elektrisch erleuchtet werden sollten. Der Kommandeur des Regiments hatte die Erlaubnis gegeben, daß die Regimentskapelle während des Festes in Kreuzberg konzertierte. Die Musiker saßen unter einem Zelt und musizierten fleißig. Ronald schollte schon die fröhlichen Klänge einer Offenbachschen Komposition entgegen. Er wurde lebhaft von allen Seiten begrüßt, man war schon in heiterster Bestimmung.

Mr. Großhals, der im Grad eine imposante, vornehme Erscheinung bot, kam auf ihn zu und schüttelte ihm herzlich die Hand. Sie mischten sich unter die fröhliche Gesellschaft.

Ronald ließ seine Augen suchend umherschweifen, während er mit Mr. Großhals plauderte. Er hatte Lilian noch nicht entdeckt. Endlich sah er sie. Sie kam aus einem der Zelte auf ihn zu, in einem ganz schlichten weißen Kleide, ohne jeden Schmuck. Nur einige wundervolle Rosen hatte sie in den Gürtel gesteckt. Sie waren frisch vom Strauch gebrochen. Es lag etwas Maienfrisches, Ueberfließendes über ihrer ganzen Erscheinung. Mit Absicht hatte sie diese einfache Toilette gewählt. Sie wußte, daß die Damen des Regiments meist in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten und wollte sie nicht durch eine prunkende Toilette in den Schatten stellen. Daß sie trotzdem zwischen all den nach Möglichkeit gepuderten Damen wie ein Schwan zwischen bunt gesiederten Haustieren wirkte, wußte sie selbst nicht. Nur Beva konnte sich vielleicht an Grazie und Anmut mit ihr messen. Auch diese trug ein weißes Kleid.

An Lilians Seite schritt die Frau Oberst, eine etwas starke, kurzatmige Dame, deren volles, rotes Gesicht sich mühte, recht vornehm auszusehen.

Ronald sah, daß Lilian zu einer erregten Rede der Frau Oberst mit ruhigem Lächeln anmutig das Haupt neigte. Wie vornehm und reizend ihre Haltung war und wie wohlthuend ihr Gesicht abschlag gegen das ihres Gastes. Ronald fühlte es selbst warm in seinem Herzen aufsteigen. War das nicht Verehrung und Bewunderung für das junge Geschöpf, das er einst mit kritischen Worten hatte abtun wollen?

Er ging ihr schnell entgegen und begrüßte sie. Ihr Gesicht nahm sofort den kühlen, förmlichen Ausdruck an, den sie immer für ihn hatte, und ihre Augen blickten stolz und kalt in die seinen.

Wie heißer, schmerzlicher Bohn stieg es in ihm auf. Warum war sie gerade ihm gegenüber stets so eiskalt und förmlich, warum hatte sie nie für ihn ein freundliches Lächeln, wie sie es anderen zuteil werden ließ? Was hatte er ihr getan, w. G. halb trankte sie ihn so sehr?

„Genoveva sitzt da drüben in diesem Zelt,“ sagte sie hastig, nachdem sie ihn begrüßt hatte, und schritt weiter.

Die Frau Oberst sprach sogleich in ihrer aufgeregten Weise auf Mr. Großhals ein, und kaum hatte sich Lilian von ihrer Seite gelöst, da war sie wieder von den jungen Offizieren umringt. Auch einige Herren aus der Nachbarschaft drängten sich in ihre Nähe. Und natürlich hatte Lothar von Kreuzberg den Platz an ihrer Seite erobert.

Langsam und bedrückt ging Ronald weiter, um Beva zu begrüßen. Er fand sie mit einigen jungen Damen in dem bezeichneten Zelt. Ein Diener hatte hier eben Gezeirenes serviert und man schmauste fröhlich. Ronald wurde lachend und mit strahlenden Blicken empfangen. Er galt als die glänzendste Partie in weitem Umkreis, und manche der jungen Damen konnten mit der nötigen Abnusszahl aufwarten, die eine Herrin von Ortlingen besitzen mußte.

Beva machte ihm lächelnd neben sich Platz, und er ließ sich nieder und plauderte scherzend mit den jungen Damen, die sich eifrig bemühten, ihm zu gefallen.

Lilian hatte ihn mit ihren Blicken verfolgt, und als sie sah, daß er neben Beva Platz nahm, habt sich ein leiser Seufzer über ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M. c. b., Radesheim.

Sahrplanänderungen.

Die unter dem 22. Dezember bekannt gemachte Einlegung der D.-Züge 203 und 140 zwischen Frankfurt (Main) und Metz und die Aenderung des Fahrplanes des beschleunigten Personenzuges 1309 Frankfurt (Main)—Mainz vom 1. Januar 1918 ab, kann vorerst nicht erfolgen.

Mainz, den 29. Dezember 1917.

Königl. Preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Zahn-Atelier

Radesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 7. Januar 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern.

H. Baumann, Direktor.

Braves Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Frau Wm. A. Baer, Privatpension, M.-Gladbach, Adnigstraße 21, erster Stock.

Villa

mit großem Garten gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter F. D. T. 849 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Suche ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Chaiselongue.

Offerten unter M. N. 77 an die Expedition d. Bl.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik Winkel.

Brennholz und Reisigbündel (Eisenbahnwecken) läuft Edm. Stock, Solingen.

Lose

der Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 8. Jan. 1918.

1/8	1/4	1/2	1
5.—	10.—	20.—	40.—

pro Klasse
Porto 20 Pfg.

empfehlen

Bellesheim,

Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer,
Bingen.

Pfähle.

verschiedene Sorten, auch eine Partie Eiche! billigst, sowie Weinbergstüdel, imprägnierte und tyranisierte von 1,50 m., 1,75 m. und 2 m. lang. Große Auswahl in tyranisierten und imprägnierten Baumstüben, Pfählen für Umzäunung. Zu haben bei

Gregor Dillmann.
Geisenheim.

Schlosser, Dreher, Männer, Burschen und Mädchen

für unsere Munitionsfabrik gesucht.

Konstruktionswerk Bingen,
Bingen a. Rh.